



# DER TROFFO

Organ der Leitung  
der BPO der SED  
des VEB  
Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 27  
10. Juli 1987  
0,05 Mark  
39. Jahrgang



Seit 19 Jahren ist Joachim Kortenbeutel Vorsitzender der DSF-Grundeinheit des Hauptwerkes. Für seine aktive Arbeit wurde er auf der Festveranstaltung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.



Anlässlich des Tages der VP zeichnete Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusch den Obermeister der VP Manfred Roth als Aktivist aus.

## Freund der Sowjetunion sein, heißt Freund des Friedens sein

Am 30. Juni 1987 beging DSF-Grundeinheit des Hauptwerkes mit Festveranstaltung den 40. Jahrestag der DSF

Am 30. Juni 1947 trafen sich Berliner „Haus der Kultur der Sowjetunion“, dem heutigen Haus der DSF, Abgesandte von Kreisen und Ortsgruppen der Freunde der Sowjetunion, die sich nach der Zerschlagung des Faschismus durch die Sowjetarmee spontan gebildet hatten. 2000 Mitglieder zählte die in dieser Stunde gegründete „Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion“. Mit dem 2. März 1950 erhielt die Gesellschaft den Namen, den sie heute noch trägt: Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft mit inzwischen 6 500 000 Mitgliedern.

und vor allem langjährige DSF-Mitglieder waren an diesem Nachmittag der Einladung gefolgt, begingen gemeinsam den 40. Geburtstag unserer Freundschaftsgesellschaft.

40 Jahre DSF, fast genauso lange ist auch ihre Geschichte mit der Geschichte des TRO verbunden. Ende 1948, Anfang 1949 wurde die Betriebsgruppe der

DSF im TRO gegründet. Knapp 100 Mitglieder zählte sie damals. Heute haben wir zwei Grundeinheiten, die erste im Hauptwerk und die zweite im Betriebsteil Niederschönhausen. 2900 TRO-janer zählen zu ihren Mitgliedern.

Fortsetzung auf Seite 2



## Gewerkschaft lud zum Treffen dreier Generationen ein

Zu einem Treffen mit aktiven Gewerkschaftern dreier Generationen hatte der FDGB-Kreisvorstand eingeladen. Aus dem VEB TRO nahm Herbert Schulz vom Werkzeugbau teil.

Viele Gewerkschafter nutzten die Gelegenheit, über ihre freundschaftlichen Begegnungen, über den Austausch von Erfahrungen mit Bürgern der Sowjetunion zu berichten. Sie brachten zum Ausdruck, daß in den fast 70 Jahren seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die freundschaftlichen Bande der Werktätigen beider Länder immer enger wurden.

Herbert Schulz gehörte zu den Gewerkschaftern, die sich als Anerkennung für jahrelange engagierte gesellschaftliche Arbeit in das Ehrenbuch des Kreisvorstandes des FDGB Berlin-Köpenick eintrugen.

## Tag der VP festlich begangen

Es gehört im TRO schon zu einer guten Tradition, daß sich Vertreter von Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung anlässlich des Ehrentages der VP – in diesem Jahr feierten wir den 42. – in festlicher Runde mit den Angehörigen des Betriebsschutzes zusammensetzen, um Dank zu sagen für die geleistete Arbeit. Und selbstverständlich sind dann auch stets die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr des TRO dabei, die durch ihr Wirken ebenfalls einen nicht unerheblichen

Teil zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit beitragen.

Am 1. Juli traf man sich in diesem Kreis im Traditionszimmer. Betriebsdirektor Dr. Heinz Brusch würdigte in seiner Rede zum Ehrentag die gute Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Volkspolizei, wodurch es gelang, die Straftaten weiter zurückzudrängen, gleiches trifft auf die Verstöße gegen die betriebliche Ordnung zu. Daß auf unsere Genossen und Kollegen des Betriebsschutzes und der FFW immer Verlaß sei, sie gewissenhaft ihre täglichen Aufgaben mit hoher Einsatzbereitschaft erfüllen, unterstrich Parteisekretär Gerhard Korb. Für diese Tatsache stehen ebenfalls die Auszeichnungen. Genosse Obermeister der VP Manfred Roth konnte als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt werden. Oberbrandmeister Wolfgang Buchwalder – auch langjähriger aktiver VP-Helfer – und Kollegin Helga Petzel vom Kollektiv der Betriebswache erhielten an diesem Morgen für ihre vorbildliche Arbeit eine Anerkennungsprämie.  
Herzlichen Glückwunsch!

Berlin – Stadt des Friedens feierte ihren 750. Geburtstag



# Erfahrungsaustausch mit Prager Kolleginnen

Frauenkommission des TRO bei Partnern im ČKD Prag

Nach 15jährigen guten Beziehungen zwischen ČKD Prag und TRO gibt es nun auch für die Frauenkommissionen auf gewerkschaftlicher Ebene einen Erfahrungsaustausch. Ende März 1987 besuchten uns Kolleginnen des Prager Betriebsteiles ČKD Elektrotechnik. Wir gaben ihnen Einblick in unsere gewerkschaftliche Arbeit mit den Frauen. Sie besuchten die TRO-Poliklinik und die Kindereinrichtungen an der Wuhlheide. Am letzten Märzsonnabend streiften wir mit einem sachkundigen Stadtführer durch das Berliner Zentrum. Besonders das Nikolai-Viertel war für unsere Gäste neu und sehenswert.

Den im März festgelegten Termin für einen Gegenbesuch in

Uhr) werden die Bäder und Elektrotherapie-Einrichtungen genutzt, dann lassen sich die Kollegen behandeln, die wegen akuter Erkrankungen arbeitsunfähig sind. Beim Rundgang durch das Haus stellten wir viele Fragen, auffällig für uns waren die Angaben zum Krankenstand im ČKD, durchschnittlich vier, maximal fünf Prozent Kranke. Das ist wesentlich weniger als im TRO. Sicher trägt auch dieses Nachsanatorium zu dem guten Ergebnis bei.

Bei dem Erfahrungsaustausch mit der Frauenkommission und einigen Mitgliedern der BGL bildete der BKV des ČKD die Grundlage der Diskussion. Die Kolleginnen im ČKD stellten fest, daß sie vorrangig aus unseren

Nach einer Metro-Fahrt unter der Moldau landeten wir auf der Gottwaldov-Brücke (zweietagig, oben Straßenverkehr, darunter Metro) und mal schnell im neuen Kulturpalast. Gleich nach dem Mittag führte uns ein sympathischer Jung-Rentner (vor zwei Monaten noch ČKD-Mitarbeiter) auf den Hradschin. Aus einem Hobby macht er jetzt einen zweiten Beruf, er führt Touristen zu den Sehenswürdigkeiten.

Vom Palast-Garten der Prinzessin Anna hat man idealen Ausblick zum Veits-Dom. Über den Burg-Graben zum Hradschin, mit herrlichem Fotomotiv, gelangten wir in den zweiten Burghof und besichtigen in der Heilig-Kreuz-Kapelle die Schatzkammer, anschließend die Hl. Georgs-Klosterkirche und drängten uns dann im Goldenen Gäßchen an den kleinen Häuschen vorbei bis zum Ende mit Blick auf eine in historischen Kostümen dargebotene Schwert- oder Kampfszene im Hof des Palastes der Kinder. In Richtung Loreto-Platz ging es weiter, leider hatte das ehrwürdige Bauwerk seine Pforten schon geschlossen, dafür konnten wir ein Viertelstündchen die schöne Aussicht genießen. Unser nächstes Ziel war das Strahov-Kloster. Die hervorragend restaurierte Klosterkirche regte dazu an, auch die berühmte Bibliothek zu besuchen, jedoch – siehe Loreto. Wir stellten fest, man müßte unbedingt mal wieder her, Prag bietet soviel, es wird allerorten restauriert und verschönert.

Der Tag klang in froher Runde in einem Weinrestaurant aus.

Auf dem teilweise modernisierten Hauptbahnhof wurden wir Sonntag gegen Mittag herzlich verabschiedet. Alle sind der Meinung – schade. Für die hervorragende Betreuung durch unsere tschechischen Freunde möchten wir uns auch hier nochmals herzlich bedanken.

Es ist vorgesehen, daß aus den ersten Besuchen in diesem Jahr ständige Beziehungen zwischen den Frauenkommissionen erwachsen. Unsere konkreten Vorstellungen werden wir der BGL bis zum Abschluß der Vertäge 1988 unterbreiten.

Elke Weidauer, ETB



Zu den ältesten DSF-Mitgliedern im TRO gehört Genosse Siegfried Harenburg aus dem P-Bereich.

## Freund der Sowjetunion sein, heißt Freund des Friedens sein

Fortsetzung von Seite 1.

Kollegin Ingrid Winter, Redaktionssekretärin in der Betriebszeitung, gehört zu den ältesten DSF-Mitgliedern in unserem Betrieb. Ihr Mitgliedsbuch trägt die Nummer 5797. Dort steht folgendes zum Anliegen der Freundenschaftsgesellschaft geschrieben:

„Zweck der Gesellschaft ist, die Bevölkerung die Kenntnis der kulturellen Grundlagen und Einrichtungen der verschiedenen Völker der Sowjetunion zu vermitteln. Dazu sollen dienen insbesondere Veranstaltungen von Vorträgen und Diskussionen, Theater- und Konzertaufführungen, Film-Vorführungen, Errichtung von Bibliotheken, Einrichtung von Kursen zum Erlernen der russischen Sprache und Herausgabe von Veröffentlichungen, die dem Gesellschaftszweck entsprechen.“ Heute ist das uns allen zur Selbstverständlichkeit geworden. Unsere Beziehungen zur Sowjetunion umfassen alle Gebiete des ökonomischen, politischen und kulturellen Lebens, sind abgesteckt ins Jahr 2000. Auch wir TRO spüren das täglich. Bereits zehnte währen die Kontakte unserem Partnerkombinat Saporoshje und Moskau, in dem Mittelpunkt längst die ökonomische Zusammenarbeit steht.

len Lebens, sind abgesteckt ins Jahr 2000. Auch wir TRO spüren das täglich. Bereits zehnte währen die Kontakte unserem Partnerkombinat Saporoshje und Moskau, in dem Mittelpunkt längst die ökonomische Zusammenarbeit steht.

Viele Kollektive tragen kämpfen um den Ehrentitel „Kollektiv DSF“, wenden sich erfolgreich die Erfahrungen ihrer sowjetischen Kolleginnen. Zwei der aktivsten DSF-Mitglieder sind auf diesem Gebiet Freunde Klaus Karutz und Robert Schulz.

Die Geburtstagsrunde zum Jahrestag war natürlich die beste Gelegenheit, den Aktiven Dank zu sagen, nicht nur mit Worten, die an diesem Nachmittag reichlich verteilt wurden. Ehrurkunden für 40jährige Mitgliedschaft gab es für Ingrid Winter und Siegfried Harenburg. Traud Hamsch, Bereichskassierin, erhielt die „Ehrentafel DSF“ in Silber.

## Nachruf

Am 5. Juni 1987 verstarb im Alter von 84 Jahren unser Genosse Heinrich Klempert. Genosse Heinrich Klempert war von 1926 bis 1979 im Werkzeugbau als Dreher tätig. Für sein jahrelanges vorbildliches Wirken wurde er mehrmals als Aktivist, 1955 als „Verdienstaktivist“ und 1974 mit dem Karl-Marx-Orden ausgezeichnet. Sein Leistungsvergleich mit dem sowjetischen Dreher Pawel Bykow ging in die Geschichte des TRO ein. Heinrich Klempert bleibt unser Vorbild. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Sozialistisches Kollektiv „Julius Fučík“, Wuhlheide



Prag hielten wir pünktlich ein. Am 18. Juni wurden fünf TRO-Jahnerinnen: Eva Jussios, Christa Ziegenhagen, Inge Kelpel, Waltraud Bretsch und Elke Weidauer auf dem Bahnhof Prag-Holešovice von Vertretern der Frauenkommission und der BGL des ČKD mit wunderschönen Rosen begrüßt. Zur besseren Verständigung betreuten uns Kollegen, die durch Dienstreisen und Kinderferienlager-Einsatz in Prenden gut deutsch sprechen. Wir hatten Gelegenheit, in der Umgebung der Stadt, etwa 30 Kilometer entfernt, ein Nachsanatorium zu besichtigen. Dort werden pro vierwöchentlichem Durchgang 60 Kollegen, davon sechs von ČKD Elektrotechnik, nach der Arbeit medizinisch versorgt. Auch am Tage (12 bis 15

Erfahrungen bei der Qualifizierung und Förderung der weiblichen Kader lernen können.

Und nun zum kulturellen Teil der Reise. Die Prager Kolleginnen und Kollegen haben uns sehr verwöhnt. Der erste Abend sah uns im Schwarzen Theater, das ist auch für viele Prager eine Rarität, da ständig ausländische Gastspiele absolviert werden. Am zweiten Abend ließen wir uns bei Schwarzbier ein gutes Essen in der ältesten Prager Gaststätte „U Fleku“ munden. Sonnabend – der große Besichtigungstag. Vormittags blickten wir in die Klosterkirche „Maria zum Schnee“. Nach einem gemütlichen Bummel über die Karlsbrücke schauten wir in die Nikolaus-Kathedrale, im Valtstein-Garten wurde pausiert.

## Unfreundliches Sommerfest

### kritisiert

Am 26. Juni besuchten wir – das Kollektiv des TRO-II-Kindergartens – den Sommernachtsball. Alle freuten sich auf diesen Abend, denn wir gingen schon oft zu Veranstaltungen in das TRO-Klubhaus, waren immer zufrieden.

Ganz anders verlief dieser

Abend. Einlaß war 18.30 Uhr. Es goß in Strömen, aber in den Saal durften wir erst ab 21 Uhr. Also begaben wir uns schnell in die Finnenhütte, die jedoch nur in der Mitte zu benutzen war, denn an den Seiten regnete es auf die Sitzplätze. Die Disko im Freien gefiel uns gut, aber leider hatten wir auch nach dem Aufhören des Regens keine Möglichkeit, der Tanzlust zu fröhnen. Das Gras war zu hoch, die Tanzfläche im Freien nicht zu benutzen. Für

das leibliche Wohl im Garten sollte vom Grill gesorgt werden. Auch das war schlecht vorbereitet. Schlangen von Gästen, die etwas ersteinen wollten, bildeten sich schnell. Gegen 20 Uhr wurde dann die „Grillwurst“ kalt ausgegeben. Die Stimmung sank nach und nach auf den Nullpunkt, zumal die Temperaturen nicht sehr hoch waren.

Eine gute Sache muß erwähnt werden. Draußen wurden wir schnell mit Getränken bedient;

die Kellner sollen ein Lob dafür erhalten, zumal sie bei Regen laufen mußten. Ganz das Gegenteil davon: die Bedienung im Saal. Kurz vor 21 Uhr durften wir in den Saal. Eine „Profi-Kapelle“ spielte ohne Humor recht und schlecht mit vielen Pausen. Ein ungewohnter Anblick: die vielen freien Plätze im Saal. Wir warteten nun eine geschlagene halbe Stunde auf unsere Getränke. Speisen im Saal? Nein, da war nichts zu machen.

Ein Wort zur Programmgestaltung. Es wurde etwas aufgebaut und abgebaut, weil die Saalhöhe

nicht ausreichte. Gegen 23 Uhr trat ein Jongleur auf, der aufgrund der vorgeschrittenen Stunde leider kaum Beachtung fand. Gegen 24 Uhr war für unser Kollektiv Schluß, da wir mehr Freude am Tanzen im Freien hatten.

Abschließend möchten wir sagen, daß es mit ein wenig Vorbereitung und Beweglichkeit ein gelungener Abend hätte sein können, wenn bei der Veranstaltung die Saalhöhe Regens gleich in den Saal gelegt worden wäre.

Ria W...

# Berlin – Stadt des Friedens feierte mit 700 000

## Einwohnern und Gästen Geburtstag

Pünktlich mit dem Glockenschlag der Turmuhr des Roten Rathauses setzte sich am 4. Juli um 13 Uhr der riesige Festumzug in Bewegung. 700 000 säumten seinen Weg von Unter den Linden bis zum Strausberger Platz. Und nur rechtzeitiges Erscheinen sicherte die besten Plätze. Die ersten waren schon gegen 10 Uhr da, und besonders Pfiffige brachten sich einen Klappstuhl mit. So konnten sie in Ruhe und bequem die 750jährige Geschichte Berlins an sich vorbeiziehen lassen. Über 40 000 Mitwirkende – Berliner und Vertreter aus den Bezirken unserer Republik – gestalteten sie farbenprächtigt und originalgetreu. Ich glaube, ein Erlebnis, das niemand so schnell vergessen wird. Der Höhepunkt für Hauptstädter und Gäste im 750. Jahr des Bestehens Berlins. Ich selbst gehörte zu den Aktiven, war für wenige Stunden ein Teil Berliner Geschichte, durfte mich mit vielen anderen Mitwirkenden aus dem TRO zurückversetzt fühlen in die Studentenzeit des 19. Jahrhunderts.

Siegfried Jehnrich



Allen voran marschierten natürlich die „Ur-ur-Berliner“, übrigens ein besonders beliebtes Fotomotiv



### Ein Dankeschön ...

...an das Kollektiv des Werkzeugbaues und besonders an seinen Abteilungsleiter Kollegen Wittig übermittelte der Parteilorganisator des ZK der SED im Kombinat Automatisierungsanlagenbau Genosse Spörer. Die Werkzeugbauer hatten gemeinsam mit Kollegen aus dem Elektroprojekt- und Anlagenbau und dem Werk für Signal- und Sicherheitstechnik die Gestaltung eines Festwagens für den Historischen Festumzug am 4. Juli übernommen.



Elektrizitäts-Maschinen anno 1891: Zu sehen war eine alte Wickelmaschine aus dem TRO



Plätze waren besonders begehrt, und nicht alle Zuschauer konnten so einen hervorragenden Blick auf den Festumzug

Das Verkehrssicherheitsaktiv des TRO hat das Wort

# Schulungen zum ABC der Verkehrssicherheit für jedermann



Zur Problematik „Alkohol“ war in der vorletzten Schulungsinformation (TRAFO Nr. 16/87) noch nicht alles gesagt. Immer wieder wird die Frage nach der Gefährlichkeit des Restalkohols gestellt. Nach einem reichlichen Alkoholgenuss, aber auch von relativ spät genossenen geringen Alkoholmengen kann es am darauffolgenden Tag zu der gefürchteten und gefährlichen Beeinflussung durch Restalkohol kommen. Es ist bekannt, daß bei Fahrzeugführern am kommenden Morgen oftmals noch ein erheblicher Promille-Gehalt gefunden wird.

Wegen der besonderen Gefährlichkeit des Restalkohols weisen wir auf die Faustregel für den Restalkoholabbau im menschlichen Organismus:

In der Regel gilt, daß ein Glas Alkohol, worunter wir normale, einfache Gaststättenauschank-einheiten verstehen, wie z. B. 1 Bier = 0,25 l oder 1 Schnaps = 0,02 l, als eine Einheit betrachtet wird. Jeweils eine Einheit wird, als Robinformation gedacht, in einer Stunde abgebaut. Dazu ein

Rechenbeispiel für die Berechnung des möglichen Restalkohols:

Würde z. B. um 20 Uhr mit der Aufnahme alkoholischer Getränke (Trinken) begonnen und bis 23 Uhr, d. h. innerhalb von drei Stunden, insgesamt 16 Einheiten, seien es nun 16 Bier oder 16 Schnäpse oder 8 Bier und 8 Schnäpse, getrunken, liegt nach Trink-Ende eine erhebliche Beeinflussung mit einem Etwa-Wert von 1,4 ‰ vor. Um 8 Uhr früh liegt bei einer Abbaquote von 0,1 ‰ noch ein Wert vor, der etwa bei 0,7 ‰ liegt. Im weiteren Verlauf wird danach der Blutalkohol fast kontinuierlich linear abgebaut, und erst gegen 15 Uhr besteht Nüchternheit nach Trunkenheit des Vortages!

Eine Gefahr ist also immer gegeben, ob man sich unmittelbar nach dem Alkoholverzehr ans Lenkrad setzt oder erst Stunden später. Solange noch die Möglichkeit besteht, daß Restalkohol vorhanden ist, darf keinesfalls eine Fahrt angetreten werden. Es gilt grundsätzlich:

Fahren unter Alkohol – einschließlich Restalkohol – ist nicht schlechthin ein menschliches Versagen, sondern Eingehen eines bewußten Risikos. Angewöhnliche Unkenntnis kann nach all der Aufklärungsarbeit nicht mehr akzeptiert werden.

In diesem Sinne allen TRO-Jahrgängen einen erholsamen und unfallfreien Sommerurlaub wünscht

Euer Verkehrssicherheitsaktiv  
Ehrhard Käthner

## Was man wissen sollte über die neue 5. Verordnung der StVO

In der Neufassung des § 26 Abs. 1 „Abschleppen von Kraftfahrzeugen“ heißt es:

„(1) Beim Abschleppen ist besondere Vorsicht geboten. Das Abschleppen von Kraftfahrzeugen darf nur mit **bauartgenehmigten** Abschleppstangen, Abschleppseilen oder Spezialvorrichtungen erfolgen. Das abschleppende Kraftfahrzeug ist mit Abblendlicht zu fahren; unter den Bedingungen des § 21 Abs. 1 kann mit Fernlicht gefahren werden. Vor Beginn des Abschleppens haben sich die Fahrzeugführer über Signale – besonders zum Anhalten – zu verständigen.“

Im vorliegenden Fall muß auf die Veränderung im zweiten Satz des Abs. 1, in welchem das Wort „zugelassenen“ durch „bauartgenehmigten“ ersetzt wurde, hingewiesen werden. Im Satz drei des Abs. 1 wurde die Pflicht zum Fahren mit Licht beim Abschleppen neu aufgenommen, was in der Vergangenheit bereits allgemein zur Praxis gemacht wurde. Aus dieser Pflicht leiten sich für den Fahrzeugführer des abschleppenden Fahrzeuges keine Sonderrechte ab. Sie dient der besseren Erkenn-

barkeit von Schleppvorgängen für andere Verkehrsteilnehmer.

Im § 28 Abs. 3 Buchst. e) wurde ebenfalls der Begriff „zugelassenen“ in „bauartgenehmigten“ verändert. Es heißt in der Neufassung:

„e) Kinder im Alter bis zu 7 Jahren auf Kraffrädern und Kleinkraffrädern – außer auf **bauartgenehmigten** und vorschriftsmäßig angebrachten Kindersitzen oder auf Sitzbänken zwischen erwachsenen Personen –.“

Die ergänzende Regelung „oder auf Sitzbänken zwischen erwachsenen Personen“ trägt den Erfordernissen der Praxis Rechnung. Doch sollten und müssen die Vorschriften der §§ 1, 8 Abs. 3 (neu) und 28 Abs. 2 bei der Mitnahme von Kindern auf Kraffrädern und Kleinkraffrädern beachtet und eingehalten werden.

Letztere Aussage sollte noch einmal von jedem Zweiradfahrer, besonders in Vorbereitung von Fahrten, wie sie in den Sommerferien üblich sind, in der StVO nachgelesen und beachtet werden.

Ehrhard Käthner  
VSA-Vorsitzender

## Planerfüllung im Juni und im 1. Halbjahr Geht jetzt um sortiments- und vertragsgerechte Erfüllung

Auch im Monat Juni haben wir in der Planerfüllung ein gutes Ergebnis erreicht und konnten damit ein entsprechendes Halbjahresergebnis sichern. Möglich wurde dieses Resultat dank der aktiven Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen bei der Realisierung der uns übertragenen Aufgaben. Dabei sind besonders die Leistungen der Arbeitskollektive des Trafobaus und der Stufenschalterfertigung hervorzuheben. Es sollten aber auch die Bereiche nicht unerwähnt bleiben,

wir gerade diese genannten Bereiche mit sozialistischer Hilfe aus allen Struktureinheiten aktiv unterstützen. Nur so können wir wieder die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die materiell-technischen und kooperationsseitigen Zulieferungen so rechtzeitig erfolgen, um die Werkstätten in die Lage zu versetzen, einen den höheren Anforderungen entsprechenden, vorausschau- und berechenbaren Produktionsablauf zu sichern. Welche jahresanteilige Erfül-

IWP mit einem Jahresertrag von 50,4 Prozent und FEE mit 50,4 Prozent konnten sehr gut abgerechnet werden. 30. Juni wurde auch das Staatsplanherausgabenschalter 16 Zehntel verteidigt. Das ist ein sehr wichtiges Ergebnis. Die Kollektive des Dankeschön, die die Rückstellungen für die Erfüllung der Aufgaben für den Juni erreicht haben, verdienen jedoch nicht den Umfang realisiert werden. Ziel hier gilt es, im die Voraussetzungen zu schaffen, um die Rückstellungen für den Juni zu erfüllen.



Drei Loktransformatoren des Typs BoBo brachten die Mitteltrafo-bauer im Monat Juni mehr als geplant

die die erforderlichen materiell-technischen und kooperationsseitigen Voraussetzungen für die Fertigung schaffen mußten. Hier wurde gerade in der letzten Zeit mit hoher Einsatzbereitschaft große Leistungen vollbracht. Ihnen allen möchte ich für den hohen Einsatz im 1. Halbjahr im Namen der Partei-, Gewerkschaftsleitung und in meinem eigenen Namen Dank und Anerkennung aussprechen.

Um jedoch in den Folgemonaten zu einem reibungsloseren und kontinuierlicheren Produktionsablauf zu kommen, müssen

lunge können wir für das 1. Halbjahr ausweisen?

Die IWP wurde gegenüber dem Arbeitszeitfonds mit 49,3 Prozent erfüllt. Bei allem Positiven muß aber erwähnt werden, daß wir nicht in jedem Fall eine sortimentsgerechte Erfüllung gewährleisten konnten. So gibt es per 30. Juni erhebliche Rückstände in der Schaltergerätfertigung und im Wandlerbau. Hier liegt eine gemeinsame Konzeption von F und B vor, die einen Abbau der Rückstände in den Folgemonaten sichern wird. In den Kennziffern abgesetzte



Noch vor kurzem Sommer herbeigeschlagen hatte das auf den Jahreszeit ihrem Recht, zur Freude der Doch auch bei hohen Temperaturen viele, den Kampf um die Planerfüllung...



## Mehr Rasenmäher als geplant für den Bevölkerungsbedarf

Im Rasenmäherbau fünf neue polnische Kollegen. Fügen sie sich gut in das Kollektiv ein?

Sie sind für uns eine wichtige Verstärkung und arbeiten sehr zuverlässig. Ihrem Fleiß ist es mit zu verdanken, daß wir das 1. Halbjahr mit einer guten Planerfüllung abschlossen. Bedanken möchte ich mich auch bei den Kollegen der Wandlerwicklei und der Wandlervormontage, die im Rasenmäherbau sozialistische Hilfe leisteten.

Vor kurzem führt ihr die Plandiskussion, was kam heraus?

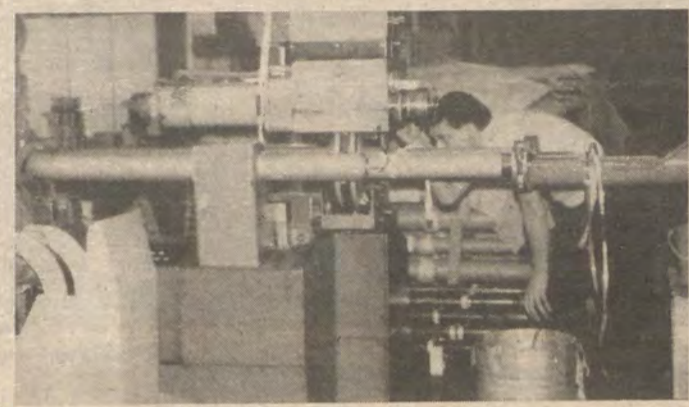
Das Kollektiv bekannte sich zur zuverlässigen Planerfüllung 1987, um damit die Voraussetzungen für einen guten Start in das neue Jahr zu schaffen. Es wurde darauf verwiesen, daß eine kontinuierliche Versorgung mit Material erfolgen muß.

Wir sprachen über die Aufgabe für 1988. Von der Zahl der zu fertigenden Geräte her ändert sich wenig, allerdings verschiebt sich das Sortiment. Von uns wird eine wesentlich höhere Stückzahl des weiterentwickelten Rasenmähers mit Heckauswurf erwartet. Ich bin sicher, daß wir die Aufgabe erfüllen werden.

## Wandlerwickler suchen mit ihren Partnern gemeinsam nach Lösungen

In Plandiskussion kritisch derzeitige Lage analysiert

Wie auch die anderen Kollektive des Wandlerbaues mußten sich die Kollegen der Wandlerwicklei in den ersten sechs Monaten dieses Jahres mit vielen Problemen auseinandersetzen. Die Schwierigkeiten mit dem Guß, die hohen Ausbackverluste und fehlende Materialien sind die Ursache dafür, daß trotz aller Einsatzbereitschaft der Wickler Planrückstände auftraten. Wer gegenwärtig durch den Bereich der Wandlerwicklei geht, sieht viele Geräte herumstehen, an denen die Arbeiten wegen fehlender, qualitätsgerechter Gußteile nicht fortgesetzt werden können.



Seit längerem versucht die Wandlerwicklei zur Lösung der Probleme beizutragen. Jugendliche bemühen sich, durch die Realisierung eines MMM-Themas den Ausbackverlusten zu Leibe zu rücken. Sie prüfen Möglichkeiten des Einsatzes von Hochfrequenztechnik für das Ausbacken und betreten damit Neuland.

Nicht alle Schwierigkeiten können die Wickler selbst lösen. Um dennoch einen Beitrag dafür zuleisten, sucht das Kollektiv nach Partnern. Zur Konstruktion und Technologie bestehen seit langem gute Beziehungen. Monatlich finden Beratungen statt, um Hemmnisse mit vereinter

Kraft schnellstmöglich zu überwinden. Ausdruck dieser guten Zusammenarbeit war die kürzliche Plandiskussion, an der neben Genossin Thea Meinke als Vertreter der Betriebsleitung auch Kollegen der Wandlerkonstruktion teilnahmen. Es ging nicht nur darum, ob die Aufgaben für 1988 machbar sind. Die Kapazitäten reichen auf alle Fälle, die Veränderungen im Sortiment sind bei entsprechender Vorbereitung ohne weiteres durch Umstellungen innerhalb des Kollektivs realisierbar. Es ging den Wicklern darum, daß die Konstrukteure die Situation in ihrem Bereich noch besser kennenzulernen, damit sie sich in ihrer Arbeit auf die Probleme

der Wicklei einstellen können. Bedauerlicherweise folgten WTA und die Betriebsleitung W nicht der Einladung zur Plandiskussion. Es kamen Dinge zur Sprache, auf die deren Vertreter Antwort hätten geben müssen. Die Wickler kritisierten berechtigigt, daß die Lichtverhältnisse in der Halle schlecht sind. Doch die defekten Leuchtstoffröhren können wegen fehlender Hochleiter nicht ausgewechselt werden. Unvorstellbar, daß da keine Abhilfe möglich ist. Ebenfalls verstehen die Kollegen nicht, daß noch immer keine Drehstühle für die Arbeit an den Automaten beschafft wurden. Am 1. August 1986 schrieb Meister Werner Manthei an den T-Direktor, daß solche Stühle zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen notwendig sind. Die Antwort war, daß eine entsprechende Bestellung an B veranlaßt wurde. Seitdem tat sich nichts.



Von der Betriebsleitung hätten die Wickler gern erfahren, wie das sich anbahnende Problem mit dem Frühstücksraum gelöst wird. Denn wegen der Einführung eines Rechners ist vorgesehen, den Raum wieder als Meisterbüro einzurichten. Frühere Frühstücksecken in der Halle sind kaum drin, da die freien Flächen künftig als neue Maschinenstandorte bzw. für die Lagerung von Geräten genutzt werden müssen. Die Wickler stehen zu Einführung neuer Technik. Auch die Frage, wie für vertretbare Pausenbedingungen gesorgt wird, bleibt noch offen.

Die Plandiskussion verlief konstruktiv und kritisch. Das Kollektiv verpflichtet sich, 1988 die Nullfehlerarbeit fortzuführen. Auf die Frage Werner Mantheis, ob man die Planaufgaben für 1988 schaffen kann, erwiderten die Kollegen sinngemäß: „Besorg“ uns das Material, Meister, und wir lassen keine Rückstände zu.“ Dies beweist, die Wickler sind gewillt, die Aufgaben ohne Abstriche zu erledigen. Es zeigt aber auch, daß die gegenwärtige Situation keinen von ihnen befriedigt.



P. S. der Redaktion: Auch die Verkaufsstelle hat sich dem Wetter angepaßt. Wie wir von S-Direktor Walter Baumfeld erfahren, ist das Angebot an Brause und Selter ausreichend, um den größeren Bedarf an Getränken abzusichern.

## Küche hat sich schnell auf heiße Tage eingestellt

Noch vor kurzem Sommer herbeigeschlagen hatte das auf den Jahreszeit ihrem Recht, zur Freude der Doch auch bei hohen Temperaturen viele, den Kampf um die Planerfüllung...

weniger Tage stiegen Temperaturen. Welche Maßnahmen hatte das auf den... wir kurzfristig... täglich warme... zusätzlich... Esner... Pflanzen wir bei... mit Kartoffel... Currywurst mit... an.

nungszeiten zur Erfrischung? Ab sieben Uhr steht für sie kalter Tee zur Verfügung. Die Teeversorgung ist auch in der Nachmittags- und Nachtschicht gewährleistet. Damit versuchen wir, die Auswirkungen der Hitze zumindest zu lindern.

Sicher leiden auch die Köche sehr unter den hochsommerlichen Temperaturen? Das kann man wohl sagen. An der Bratpfanne herrschen Temperaturen von 60 bis 70 ° Celsius, in der Küche ist es insgesamt sehr heiß. Erschwerend wirkt sich aus, daß in den kom-

„DER TRAFO“ wollen... hake wissen, wie... chenkollektiv des... auf die Hitze einste... Versorgung der T... geeigneten Speisen...

öglichkeiten haben... außerhalb der Pau... Verkaufsstellen-Öff...



28. August 1987

# 18. Solidaritätsaktion auf dem Alex



Solidarität 1945: Ein Rotarmist verteilt Brot. Die Lebensmittelversorgung in Berlin war in der 2. Aprilhälfte völlig zusammengebrochen.



Solidarität 1974: Freiheit für Louis Corvalan fordern diese Kinder mit ihrer Unterschrift beim Solibasar am 6. 9. 1974 auf dem Alex.

Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker. Sie verbindet die Menschen über Kontinente, Ländergrenzen und Ozeane. Sie macht Menschen zu Brüdern. Millionen spürten sie: Auch das deutsche Volk, dem sich 1945 die Hand mit Brot entgegenstreckte von denen, die durch eben dieses deutsche Volk Grauenvolles erlitten hatten.

Mikis Theodorakis spürte sie, für den sich in Griechenland Kerkertore öffneten, und Angela Davis spürte sie, die schwarze Rose aus den USA, die ihren 27. Geburtstag im Gefängnis von San Jose beging und 20 000 Kartengrüße aus aller Welt erhielt. Die Völker von Korea, Kuba, Vietnam, Nikaragua und Südafrika kennen die Kraft der Solidarität, und schließlich spürte diese Kraft auch Luis Corvalan, Kommunist aus Chile, den Pinochet nicht umzubringen wagte.

Millionen spürten Solidarität und Millionen gaben sie. Das Volk der DDR gehört heute dazu.

**DAMALS**

**HEUTE**

## SOLIDARITÄT

**EMPFANGEN**

**GEBEN**



Solidarität 1986: Freiheit für Nelson Mandela hieß es voriges Jahr auf dem Alex.

Und auch das ist Solidarität. Hunderttausende treffen alljährlich auf dem Alex zum großen Volksfest im Zeichen der antiimperialistischen Solidarität, veranstaltet von den Berliner Journalisten. Wenn es am 28. August wieder so weit ist, werden auch die Berliner Betriebszeitungen mit zwei Ständen dabei sein.

Bereits zur Tradition geworden ist die Unterstützung, die wir bei von unseren Lesern bekommen. Auch in diesem Jahr die Betriebszeitung wieder die Arbeitskollektive, FDJ- und Gewerkschaftsgruppen, rufen alle Kolleginnen und Kollegen auf: Übt antiimperialistische Solidarität! Beteiligt euch an der 18. Solidaritätsaktion der Berliner Journalisten.

Geld- und Sachspenden können in der Redaktion abgegeben werden. Gefragt sind diesmal besonders Krimis, denn die Berliner Betriebszeitungen wollen dem Alex u. a. eine Krimi-Bibliothek einrichten. Helft mit, dass der 28. August ein voller Erfolg wird!



Besonderes Interesse fand bei den afrikanischen Journalisten das Kopiergerät „Secop 3004 R“. Sie waren beeindruckt von der guten Qualität der Kopien, die sie auch anhand der vier verschiedenen Malhefte prüfen konnten. Wilson M. Karuwesa (2. v. r.) und Toreh Pilaza (3. v. r.) wünschten den Arbeitern viel Erfolg und dankten für die Solidarität.

### „Wir sind Freunde und Brüder!“

... unterstrich Wilson M. Karuwesa aus Tansania beim Forum der Betriebszeitung „Secura-Daten“ am 7. Mai. Er und Toreh Pilaza aus Madagaskar sind zu einem Halbjahreslehrgang am Internationalen Institut für Journalistik „Werner Lamberz“ und nahmen die Einladung gern an. Nachdem sie ausführlich ihre Länder vorgestellt hatten, beantworteten sie viele Fragen und dankten unserem Land für die vielfältige Solidarität. Überall seien sie freundlich aufgenommen worden, ob bei Betriebsbesichtigungen oder in der Redaktion der „Freien Erde“. Besonders interessierte die Journalisten aus Afrika, wie die ländliche Bevölkerung lebt, welche Rolle die Medien spielen.



Wilson M. Karuwesa (r.) ist einer von drei Journalisten aus Tansania, die an der „Schule der Solidarität“ in Friedrichshagen in einem Halbjahreslehrgang Wissen für ihre journalistische Arbeit vermittelt bekommen. Alle Teilnehmer arbeiten auch in Redaktionen verschiedener Presseorgane.

# Ein Lehrjahr mit vielen Höhepunkten

## Erstmals Leistungsvergleich „Bester im Beruf“ durchgeführt

Zu Beginn des Lehrjahres 1986/87 war der sozialistische Leistungswettbewerb an unserer Betriebschule sehr mangelhaft. Spielweise gaben die Klassen im Dezember die Wertungsunterlagen nicht pünktlich ab. Deshalb konnten wir keine Kollektivzeichnungen vergeben, sondern lediglich die besten Zeichnungen der Klassen ehren. Im Januar gaben alle Klassen Kollektivverpflichtungen ab. Im Februar verteidigten die Lehrlinge Funktionäre für SBW-Unterlagen vor der Wettbe-

werbskommission. In einigen Klassen mußten noch Konkretisierungen vorgenommen werden.

Die nächste Aufgabe für unsere Wettbewerbskommission war die Auswertung der Aktivitäten von Januar bis März. Diesmal lagen die Unterlagen pünktlich vor, so daß wir alle Auszeichnungen vornehmen konnten.

Von Mitte Mai bis Mitte Juni führten wir erstmals den Leistungsvergleich „Bester im Beruf“ durch. In einigen Klassen

hatten wir damit Schwierigkeiten, weil es dort keine Möglichkeiten gab, daß alle Lehrlinge unter denselben Bedingungen ein bestimmtes Teil fertigen. Am 19. Juni wertete unsere Kommission den Leistungsvergleich der Auslerner und am 3. Juli den der anderen Klassen aus.

Seit Februar leiten wir die SBW-Funktionäre an jedem ersten Dienstag des Monats an. Doch nur wenige Verantwortliche erschienen. Bis auf die AM 61, Am 62, AE 51 und AM 52



fehlten die Vertreter der anderen Klassen fast immer.

Wichtig ist die öffentliche Führung des Wettbewerbs. Dazu sollten die Klassen regelmäßig SBW-Wandzeitungen gestalten. Doch außer in den Abiturklassen funktionierte das nur in der E 61 und M 63. Die anderen Kollektive erneuerten die Wandzeitungen nicht pünktlich. Positiv möchte ich die AM 61, AM 62 und AE 51 erwähnen, die gute SBW-Wandzeitungen anfertigten.

Im neuen Ausbildungsjahr müssen wir in der SBW-Wandzeitungsarbeit zulegen und eine bessere Teilnahme an den Anleitungen erreichen, um insgesamt im sozialistischen Berufswettbewerb voranzukommen.

Claudia Schwerdt, AE 51

## Trotz einiger Schwierigkeiten viele kulturelle Veranstaltungen organisiert

ben, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg. Im großen und ganzen war es eine gelungene Sache.

Kurz danach fand die Jahresabschlussfeier mit kuriosen Weihnachtsgeschenken, einer tollen Tombola in einer stim-

mungsvollen Atmosphäre statt. Und dann war auch schon Faschingszeit. Durch die gute Vorbereitung und phantasievolle Gestaltung entstand auch bei dieser Feier eine ausgelassene Stimmung. Lehrmeister führten einen Froschantz auf, die besten Kostüme wurden prämiert, immer wieder wirbelten die Massen in endlosen Polonaisen durch den Saal.

Anspruchsvoll und aktuell, wie konnte es auch anders sein, stand unser diesjähriges Deutschfest ganz im Zeichen der 750-Jahrfeier Berlins. Die Wahl der besten Vorträge fiel uns nicht leicht. Sehr nachdenklich stimmte das von Lehrlingen sehr gut vorgetragene Stück „Die Prüfung“ von Erik Neutsch. In einer Kabarettaufführung wurden Fragen des täglichen Lebens zwar

humorvoll, aber auch sehr kritisch unter die Lupe genommen. Zille's Leben und sein Schaffen sahen wir dargestellt, ebenso eine Szene von Adolf Glaßbrenner.

Trotz aller dieser gelungenen Veranstaltungen ist das kulturelle Interesse in unserer Betriebsberufsschule gesunken. Von uns angebotene Veranstaltungen wurden nur wenig besucht, selbst schwer zu ergatternde Karten sind nicht ausreichend genutzt worden. Auch die Beteiligung an zentralen FDJ-Veranstaltungen wie das Herbst- und Frühlingfest war in den vergangenen Jahren besser. Es gibt also im neuen Lehrjahr viel zu tun, um alle zu interessieren und anzuregen.

Kati Haut, AM 52

## Unsere Schulungsfahrt ging nach Klein Körös



Unsere diesjährige Schulungsfahrt führte uns nach Klein-Körös. Aus den Klassen nahmen je zwei bis drei Teilnehmer, der Gruppensekretär, sein Stellvertreter, weitere aktive Lehrlinge und die AFO-Leitung teil.

Dem Plan stand die Vorbereitung der FDJ-Arbeit nach den Erfahrungen in den Klassen und die Vorbereitung der FDJler zu aktuellen Fragen. Dazu hatten wir die Olaf Halle eingeladen, die uns insbesondere über den Städtischen Betrieb sprach. Das erste Mal hatte die Gruppe die Gelegenheit, sich mit den älteren

Lehrlingen über deren Erfahrungen in der FDJ-Arbeit, der Lehre und beim Lernen zu unterhalten.

Trotz des etwas trüben Wetters ließen wir uns die Stimmung nicht vermiesen. So gingen wir bei elf Grad Wassertemperatur baden. Großen Spaß hatten wir beim abendlichen Beisammensein mit Glühwein und Kuchen. Es war für alle ein sehr schönes Wochenende, das eine gute FDJ-Tradition unserer Betriebsberufsschule fortsetzte.

André Heine, AFO-Sekretär



Bis zum Berliner Wasserfest wollen die Lehrlinge für ein schönes Antlitz des Zaunes am Behälterbau sorgen, auch in der jetzigen unterrichtsfreien Zeit.

## Der Zaun war zunächst für uns zu lang

Wie schon im letzten „TRAFO“ angekündigt, haben sich auch die Lehrlinge Pinsel und Farbe gegriffen, um im Behälterbau den Zaun wieder ansehnlich zu gestalten.

Gleich zu Beginn unserer Aktion türmte sich ein Problem auf, denn es schien einfach nicht möglich, Farbe und genügend Pinsel zu erhalten. Im Hauptwerk fühlte sich niemand in der Lage, diese herauszugeben, obwohl unsere Aktion bekannt war. Schließlich klappte es nach vielen Bemühungen unseres AFO-Sekretärs André Heine doch noch.

An insgesamt fünf Tagen schwangen Lehrlinge jeweils für zwei bis zweieinhalb Stunden den Pinsel. Doch der Zaun erwies sich als sehr lang. Bis zum Beginn der unterrichtsfreien Zeit schafften sie etwa die Hälfte. Nun stehen die Lehrlinge für etwa zwei Monate nicht zur Verfügung. Doch auch in diesen Tagen greifen Lehrlinge zu Pinsel und Farbe, um den langen Zaun bis zum Berliner Wasserfest schöner zu gestalten.

Susanna Möbius, AFO 6

## Chronik der BBS-Aktivitäten 1986/87

- Vormilitärisches Ausbildungslager in Prenden im September und Mai
- FDJ-Wahlen in den Klassen im September und Oktober, die AM 41 vollzog am 24. September den Auftakt
- Beim Schießen der Jugendbrigaden im September und Dezember stellte die BBS einmal den Einzel- und einmal den Mannschaftssieger
- AFO-Wahl am 21. November
- Russischfest am 19. November
- Schulungsfahrt vom 19. bis 21. Dezember nach Klein-Körös
- Fahrt der Ordnungsgruppe nach Vetschau
- Jahresabschlussfeier Ende Dezember
- SBW-Aktivtagung am 20. Januar
- Fasching der BBS am 6. Februar
- Gemeinsame Urlaubsgestaltung in Schmalkalden vom 14. bis 20. Februar
- Auszeichnungsfahrt für aktive FDJler nach Kiew vom 21. bis 26. Februar
- Gestaltung des FDJ-Geburtstages am 7. März mit Kuchenbasar und Musik in einer Unterrichtspause
- Deutschfest am 27. März und erfolgreiche Teilnahme am Kreisleistungsvergleich im April
- Solidaritätsaktion für Chile und Nikaragua
- Gemütliches Beisammensein mit der AFO 4 in dem Klub der Volkssolidarität
- Praktischer Einsatz von 12 Lehrlingen im ZWAR Warschau vom 15. Juni bis 12. Juli
- Auszeichnungsfahrt für 12 Lehrlinge nach Warschau vom 30. Juni bis 12. Juli

### Außerdem:

- Diverse Klassenfahrten, Nutzung des Theateranrechts, Kegelabende, Freundschaftstreffen
- Altstoffaktionen, Waldesmärsche
- Beteiligung am Sportfest der BBS und des Betriebes sowie an der Lehrlingsspartakiade

# Neben Bewährtem Neues probiert

## Gute Stimmung bei den Bereichsfestspielen von A und B

Unter dem Motto „Einkauf – Transport – Absatz – Versand: Hand in Hand“ fand am 12. Juni das diesjährige Bereichsfestspielspektakel statt. Da Klärchen sich einsichtig zeigte, konnten wir im Klubhausgarten neben Bewährtem wie z. B. dem Kuchenbasar, den original Thüringer Rostbratwürsten, der Tombola, dem Schieß- und dem Würfelstand auch Neues bieten, so unter anderem einen Keramikstand und ein vielfältiges Angebot von Union-Souvenirs.

Als es – übrigens zur rechten Zeit – zu nieseln begann, ging es in den großen Saal. Jeder wurde von der Einlaßkontrolle maßgenommen, weil wir schließlich den Längsten und die Kleinste suchten. Dann folgte ein Kulturprogramm, das uns in seiner Vielfalt zu erdrücken drohte und den Zeitplan ein wenig durcheinanderbrachte. Die Pioniersingegruppe des Pionierpalastes stimmte uns mit Liedern über den Abend ein. Überraschend stand plötzlich die Patenklasse des Kollektivs „Bruno Apitz“ vor der natürlich nicht verschlossenen Tür. Die Jung-



Klaus Altenburger verstärkte zeitweilig die Kaskadeure.

pioniere traten mit ihrem kleinen Programm zum ersten Mal vor Publikum auf. Schnell eroberten sie sich die Herzen der Zuhörer. Es folgte eine weitere Premiere: Das Betriebskabarett „eleKTROfunken“ war angesagt. Obwohl diese Gruppe erst seit Anfang

des Jahres probt, spürte man im Vortrag das unbedingte Wollen, ahnte man die Möglichkeiten, die diese Laienkünstler noch haben. Unter der künstlerischen Leitung von Frau Kubsch sahen und hörten wir Couplets, die im Vortrag gut waren. Einzelne Passagen freilich noch zu langsam. Aber ich bin sicher, daran wird noch gefeilt werden. Unaufdringlich und einfühlsam die Begleitung am Klavier. Der Applaus und die allgemein guten Kritiken für diese gelungene Uraufführung mögen den Kabarettisten Ansporn sein. Was sich allerdings vor, während und nach dem Auftritt – vor allem wegen der Honorarfrage – abspielte, wäre beinahe schon wieder bühnenreif. Ein Problem, das schnellstens von den dafür Verantwortlichen geregelt werden sollte.

In der nun folgenden Überbrückungspause wurden mit Kollegen Köppke (B) der Schützenkönig, Kollegen Altenburger (A) der Längste und Kollegin Richter

Viele versuchten beim Würfelstand ihr Glück (Foto rechts), dort und auch bei der traditionellen Tombola winkten den Gästen der Bereichsfestspiele attraktive Preise. Bereits im Freien wurde für das leibliche Wohl gesorgt, schließlich blieb noch Zeit bis zum kalten Büffet.



(B) die Kleinste mit Urkunden und Preisen geehrt. Mit viel Getöse inszenierten die Kaskadeure Vedder und Heinze im Saal eine hieb- und stichfeste Schlägerei. Zum Gaudium aller wurden die Kollegen Gotter und Altenburger (beide A) in die Schlägerei einbezogen.

Zum Abschluß des Programms gab es noch Spaß von und mit allen auf der Bühne und im Saal. So durfte sich jeder, der ein Foto seines Kindes zur Hand hatte, auf eine Flasche Sekt freuen. Es freuten sich viele – zu viele. Ein Foto des Ehepartners ... der Schwiegermama mußten noch gezeigt werden ... da waren es nur noch zwei Strahlend nahmen sie das edle Getränk entgegen. Schön der Wettstreit zweier Kollegen vor der Bühne.

Kollege Döring, A, und Kollege Ramm, B, kämpften jeweils ihren Tisch. Luftballons mußten zum Platzen, Nägel aller Größenordnungen in einen Holztisch geschlagen und DDR-Staatsurkunden werden. Unter dem Motto des BL-Tisches ging es schließlich mit 15 Flaschen Piccolobis zum Platz. Kollege Döring besaß seinen Tisch mit Pralinen-Trostpreis.



Zum erstenmal seit der Neuformierung trat das Kabarett „Die Elektrofunken“ an die Öffentlichkeit.

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
		12		13	14	
15	16		17		18	19
20					21	
		22				
23					24	

## Dir zeig' ich, was 'ne 9 ist

**Waagrecht:** 1. Papierzählmaß, 3. Kleine Sundainsel, 6. Stadt in der Beloruss. SSR, 8. Lebensbund, 10. Goldgewicht in Guinea, 12. jugoslawischer Küstenstreifen, 15. Veredlungsart, 20. gegorener Honigsaft, 21. Antilopengattung, 22. tropische Faserpflanze, 23. Nebenfluß des Rheins, 24. Schwermetall.

**Senkrecht:** 1. Schilf, Röhrriech, 2. Rin-

gelwurm, 3. Zeichen für Beryllium, 4. Gebirge der Kirgis. SSR, 5. Tag im altrömischen Kalender, 7. ausgestorbener Vogel, 9. Gartengerät, 11. organische Verbindung, 13. sowj. Hubschrauber-Konstrukteur, 14. Handlung, 15. Vorzeichen, 16. Staat der USA, 17. Sammlung von Aussprüchen, 18. Insektenfresser, 19. Gestalt aus „Tiefland“.

### Auflösung aus Nr. 26/87

**Waagrecht:** 1. Imme, 3. Saba, 6. Adler, 8. Ana, 10. Ake, 12. Rotterdam, 15. Arad, 5. Atem, 7. Lie, 9. Notar, 11. Kauri, 13. Tal, 14. Rad, 15. Mink, 16. Heer, 17. Spa, 18. Omen, 19. Flut.

**Senkrecht:** 1. Isar, 2. Maat, 3. Se, 4. Fuhrparks – gewann zum Abschluß die Saaltischwette, 18. Insektenfresser, 19. Gestalt aus „Tiefland“.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hamming, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 6. Juli 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 17. Juli 1987.



Mit Hilfe der Kaskadeure suchte sich Kollege Gotter erfolgreich als Ritter.

Zur Verlosung schließlich u. a. die von BTV gezimmerten gale, Jahresabonnements, Triebzeitung und von BTV struierte Kleinwagen. besetzt mit dem Kollektiv Fuhrparks – gewann zum Abschluß die Saaltischwette, 18. Insektenfresser, 19. Gestalt aus „Tiefland“.

Weil auch – oder besonders an solch einem Tag Essen und Trinken alles zusammen gab es ab 19 Uhr ein und liebevoll aufgebautes Bis Mitternacht spielte pelle Tandem zum Tanz miger Tenor: Ein gelungener Tag, macht weiter so. sprechen es. Vorsitzender der